



Aus dem Inhalt:

- ➔ *Wer kommt auf uns zu?* S. 2
- ➔ *„Was ich mit dem Jahr 2000 verbinde...“* S. 3
- ➔ *Kalender, Kalender...* S. 4
- ➔ *Konfirmationen* S. 7
- ➔ *Grund zum feiern* S. 7

JESUS 2000

Im Jahr des Herrn 2000



Der Countdown läuft, wir lernen allmählich bis zum 31. Dezember 1999 unsere Tage zu zählen und trotz eines mulmigen Gefühls eine gescheite Feier zu planen. Viele Menschen möchten den Übergang ins dritte Jahrtausend so verbringen, daß sie sich später gerne daran erinnern können. So haben die Hotels in den großen Städten und in den Feriengebieten kaum noch Plätze für die ultimative Silvesterparty. Manche werden sich auch in ihre vier Wände verkriechen und um 0.00 Uhr des Jahres 2000 angestrengt beob-

achten, ob der Heizungsautomat die Umstellung auf das Jahr mit den beiden Nullen ohne Probleme schafft.

Aber das Jahr 2000 ist keine Null-Nummer, kein hohler statistischer Event, sondern ein ganz wichtiges christliches Datum. Wir zählen unsere Zeiten und Jahre nach Christus, ob gläubig oder ungläubig, ob nicht mehr gläubig oder noch nicht gläubig. Wir leben so oder so im Jahre des Herrn. Früher wurden die Zeiten nach anderen Herrschern genannt; auch andere Religionen haben eine andere Zeitrech-

nung. Aber wir kommen nun einmal von dem uns gegebenen Datum nicht los. Wir zählen nach Christus, wir feiern seinen zweitausendsten Geburtstag. Sollte das Datum nicht genau stimmen, weil Christus doch schon vor oder nach seiner Zeitrechnung geboren sein sollte, so können wir forschen und rechnen, so lange wir wollen - wir würden dann alleine feiern. Weihnachten und die Jahreswende 1999/2000 sind ein ganz wichtiges Datum in der Weltgeschichte, in der Christusgeschichte und auch in unserer persönlichen Lebensgeschichte, ein super-guter Grund zum Feiern. Wenn jemand Geburtstag hat, so sollte man ihm etwas schenken. Also könnte auch Christus von uns einiges erwarten. Das versuchte mein Schwiegervater unserem kleinen Sohn klarzumachen, der sich auch darüber wunderte, daß er an Weihnachten etwas geschenkt bekam, obwohl doch Jesus Geburtstag hatte. „Ja, dann schenk ihm doch auch was!“, sagte mein Schwiegervater. Da kam die Antwort: „Wie soll ich das denn machen? Ich kann doch nichts in den Himmel werfen! Das kommt ja doch alles wieder runter!“

In der Tat. Es kommt alles wieder runter. Gott selbst kommt zu uns herunter, er kommt auf unsere Ebene, er kommt uns durch das Kind in der Krippe nahe, und er kommt durch den Mann am Kreuz für unsere Dummheiten und Schulden auf. So kann der Apostel Paulus stauend sagen: „Wie sollte Gott uns mit Jesus

nicht alles schenken?!“

Das soll also am Ende dieser zweitausend Jahre nach Christus und des kommenden Jahrtausends mit Christus stehen: Uns ist alles geschenkt! Schon zweitausend Jahre lang werden die Geschichten von Jesus Christus erzählt und gepredigt, werden Menschen wachgerüttelt und getröstet und auf einen neuen Weg gebracht. Gott selbst hat sich eingemischt. Wir leben nicht in einer gottlosen Zeit. Wenn wir unsere Jahre nach ihm zählen, dann sollten wir auch in unserem Leben auf ihn zählen und ihm vertrauen und nachfolgen! Bis zum Höhepunkt dieser zweitausend Jahre haben wir noch einige Tage und Monate Zeit, Gottes großes Geschenk anzunehmen, auszupacken und zu entfalten.

*„Ich lebe grad, da das Jahrhundert geht.
Man fühlt den Wind von einem großen Blatt,
das Gott und Du und ich beschrieben hat,
und das sich hoch in fremden Händen dreht.*

*Man fühlt den Glanz der neuen Seite,
auf der noch alles werden kann.*

*Die stillen Kräfte prüfen ihre Breite und
sehen einander dunkel an.“*

*(Rainer Maria Rilke zur Jahrhundertwende im
Jahre 1900)*

Klaus Teschner

Buchtip:

ULRICH PARZANY JESUS DER EINZIGE WEG

Aussaat Verlag

Ist Jesus der einzige Weg oder führen etwa doch alle Wege nach Rom?

Ulrich Parzany geht zahlreichen Meinungen und Gedankenspielen in unserer Gesellschaft nach. Er rückt sowohl ihr Ziel als auch ihren Ursprung ins Blickfeld. Verschiedene religiöse Anschauungen, aber auch Islam und Hinduismus treten in eine Art Dialog mit dem Jesus der Bibel ein. Wer Lust hat, sich etwas intensiver auf die Frage, wer Jesus eigentlich ist, einzulassen, findet hier viele Informationen. Er wird aber auch mit der unglaublichen Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen konfrontiert. Diese Liebe ist einzigartig, aber auf keinen Fall exklusiv, sondern sie gilt jedem.



Ute Schoepe

Wer kommt auf uns zu?

Zu Matthäus 24, 43: „Seid wachsam! Denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“



„Seid wachsam!“ Mit diesen Worten bezeichnet Jesus einen zukunftsorientierten Lebensstil. Damit meint er nicht eine nervöse Aufregung der Menschen, die ständig nach irgendwelchen Vorzeichen für das Kommen Jesu suchen. Denn wir sollen ja gerade wachsam sein, weil wir nicht wissen, wann er kommt. Wach zu sein bedeutet, immer so zu leben, daß er kommen kann. Damit meint Jesus aber keinesfalls – um in einem Bild zu sprechen – die Perfektion einer bis ins kleinste aufgeräumten Wohnung, in der man kaum zu leben wagt, weil ja gerade dann, wenn es an der Tür klingelt, etwas nicht aufgeräumt sein könnte. Im Gegenteil: Wer wach ist, lebt ganz im Heute, er nutzt alles, was ihm Gott gegeben hat, um wirklich zu leben und aus seinem Leben heraus andere an dem zu beteiligen, was ihm Gott geschenkt hat. Um auf das Bild zurückzukommen: Er hat einen Lebensstil gefunden, zu dem er persönlich steht; es kann ständig jemand kommen, auch wenn nicht alles aufgeräumt ist. Wer täglich mit Jesus lebt und mit ihm seine Gaben und Grenzen teilen kann, weil er die Vergebung angenommen hat, ist wach. Der „wache Christ“ weiß, daß er von Gott in seinen Grenzen angenommen ist und deshalb mit Freude und Gelassenheit auf die Ankunft Jesu warten kann.

„Wach sein“ heißt also nicht „perfekt sein“. Wer also sieht, hört und fühlt, wie es ein wacher Mensch tut, kann das konkrete Reden Gottes vernehmen und in dieser persönlichen Gemeinschaft mit ihm leben. Für ihn kann Jesus jederzeit wiederkommen, auch ganz plötzlich; denn er nimmt ihm nichts weg, was

er nicht gern hergeben wird. Seine Beziehung zu Christus war bisher schon wach und lebendig; so freut er sich, daß er nun in eine unmittelbare und unbegrenzte Lebensgemeinschaft mit Jesus aufgenommen wird.

Wer aber „schläft“, weil ihm das wache, gegenwartsbezogene Leben fehlt, lebt in der Angst, daß er vom Kommen Jesu überrascht werden könnte. Dadurch gerät er leicht in die Gefahr, aus dieser Angst heraus nach Vorzeichen der Wiederkunft zu suchen und vielleicht sogar Termine zu berechnen, was ihn noch stärker hindern wird, heute mit Gott zu leben.

Nun wird auch deutlich, warum die Wiederkunft Jesu unberechenbar und unvorhersehbar ist. Gott will uns keine wichtigen Kenntnisse vorenthalten oder uns unmündig machen – im Gegenteil: Er will uns von Erkenntnissen entlasten, die uns nur überfordern würden. Wer begriffen hat, daß er nicht rechnen muß, weil dies ohnehin nicht gelingen kann, läßt es dann auch wirklich bleiben und gewinnt die Kraft, mit wachen Sinnen im Heute zu leben. Dann können wir ohne Hektik und in voller Konzentration auf den gegenwärtigen Christus vorangehen: uns an dem ausrichten, was die Bibel sagt. Wir können wahrnehmen, was wir sehen. Wir tun, was wir können. Wir werden mit anderen um den richtigen Weg ringen, so gut uns dies gelingt. Wach zu sein heißt nicht, nervös auf die Wiederkunft Jesu zu warten, sondern seinem Kommen in erwartungsvoller Gelassenheit entgegenzuleben.

Nach „Das Ende der Welt“ – Eine Auslegung von
Matthäus 24 und 25 von Siegfried Großmann



Nebenan nachgefragt



„Was ich mit dem Jahr 2000 verbinde...“



Es hört sich so groß, so gewaltig an - ein neues Jahrtausend. Für mich verbindet sich das mit vielen Gedanken und Wünschen.

Vor allem aber, daß es in den Krisengebieten Frieden werden möge, daß Menschen aufeinander zugehen können und es nicht mehr diese Feindseligkeiten, diese Ausbeutung, Unterdrückung und Gewalt gibt. Ein bißchen Wehmut liegt aber auch darin, zeigt der Wechsel in das Jahr 2000 doch deutlich, wie vergänglich alles ist und wir Menschen uns viel zu wichtig nehmen. Aber es ist gut zu wissen, es gibt auch im neuen Jahrtausend Christus - Christus, der unser Heil und Leben ist.

Brigitte Kempkes, Denklingen

Wenn Jesus zu seinen Jüngern spricht: „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“, dann will auch ich diese Zusage für mich gelten lassen. Dann ist das Jahr 2000 n. Chr. zwar auch kalendarisch bedeutend, aber in meinem Leben ein weiterer Schritt mit meinem Herrn Jesus und als solcher erst recht feierenswert.

Ralf Eckardt, Denklingen

immer größer geworden, und der Blick wird gefangen genommen von den Herausforderungen, die vor uns liegen. Haben wir als christliche Gemeinde die Beweglichkeit, uns auf den „Menschen 2000“ mit seinen Themen einzustellen?

Wenn diese Frage in meiner Gemeinde zu einem Umdenken führen würde, dann wäre das Jahr 2000 kein Jahr wie jedes andere...!

Matthias Clever, Rösraib-Hoffnungsthal

Äußerlich für mich ein Jahr wie jedes andere; es wird nicht plötzlich alles anders. Und doch empfinde ich diesen „runden Geburtstag“ wie einen symbolischen Meilenstein, und das wird wohl mein Bewußtsein und meine Wahrnehmung verändern: so wie die „19“ im Datum bald in der Vergangenheit verschwindet, ist für viele die Entfernung zum christlichen Glauben und den kirchlichen Traditionen



Karwoche und Ostern in unserer Gemeinde - Still werden vor einem Geheimnis -

Montag bis Mittwoch vor Ostern (29. – 31. März 1999):

Zeit der Stille mit Passionsandachten

immer ab **20.00 Uhr** im Oktogon des Gemeindesaales.

Wir beginnen mit einer Zeit des Schweigens, die mit Lesungen, Liedern und Gebeten beendet wird.

Im Anschluß besteht das Angebot zur Seelsorge und Beichte.

Gründonnerstag (1. April 1999):

Sederabend mit Mahlfeier

um **20.00 Uhr** im Gemeindesaal.

Wir feiern das Herrenmahl in der Form, wie Jesus es am ersten Abend des Passah-Festes (Sederabend) mit seinen Jüngern gefeiert hat. Damit stellen wir uns in die Passah-Tradition des Judentums, ohne die das Abendmahl nicht zu verstehen ist. Es ist das Fest der Befreiung Israels und wird daher fröhlich gefeiert. Zugleich denken wir daran, daß Jesus seinen Tod als die

Befreiung und Erlösung für alle gedeutet hat.

Zu diesem Sederabend gehört ein ausgiebiges Abendessen. Kinder sind herzlich eingeladen.



Ostersonntag (4. April 1999):

Osternachtfeier

um **6.00 Uhr** in der Kirche.

Anschließend Osterfrühstück.

An diesem Morgen feiern wir die Auferstehung Jesu Christi, der uns zum Leben in der Gemeinschaft mit ihm beruft. Daher gehört zur Osternacht-Feier, daß wir an unsere Taufe zurückdenken und die Gelegenheit haben, unseren Taufbund mit Christus zu erneuern.

Ostergottesdienst

um **10.00 Uhr** in der Kirche.

Ostermontag (5. April 1999):

Abendgottesdienst

um **19.00 Uhr** im Gemeindehaus.

Kalender, Kalender...

Von Irrtümern, Reformen und Zeitansagen

Das Fieber zur Jahrtausendwende geht um. Die Plätze in den Düsenjets am Silvesterabend 1999 sind ausgebucht. Denn beim Flug über die Zeitzonen hinweg kann man die magische Jahrtausendwende gleich mehrmals erleben. Doch ein genauere Blick in die Geschichte des Kalenders zeigt, daß das Datum 1. 1. 2000 zu gleichen Teilen das Ergebnis von Irrtümern, mathematischen und astrologischen Berechnungen, politischen Kraftakten und weltanschaulichen und religiöser Überzeugungen ist. Fangen wir mit dem letzteren an:

Im Jahr des Herrn

Was die Welt feiert, ist der Anbruch des Jahres 2000. Genauer gesagt: des Jahres 2000 nach Christus. Mit jeder Datumsangabe wird bewußt oder unbewußt wiederholt: Die



Geburt Jesu ist ein einschneidender Scheitel- und Wendepunkt der Geschichte. Der Erfinder dieser christlichen Zeitrechnung ist der römische

Abt Dionysius Exiguus, der 532 vorschlug, die Jahre von der Menschwerdung Christi zu zählen. Daß er sich dabei um mindestens vier Jahre verrechnete, und also der "echte" Jahrtausendwechsel schon 1996 hätte gefeiert werden müssen, tut dem allgemeinen Trubel nicht den geringsten Abbruch.

Caesar und das Chaos in Rom

Daß Dionysius den 1. Januar als Jahresbeginn ansetzte, beruhte keineswegs auf christlichen Motiven. Denn den 1. Januar als Jahresbeginn verdanken wir der Tatsache, daß die römischen Konsuln zu diesem Zeitpunkt stets ihr Amt antraten. Das war aber auch so ziemlich das einzige, was in Sachen Kalender in Rom klappte. Ansonsten herrschte aufgrund des in Rom geltenden Mondkalenders das komplette Chaos. Was Voltaire später zu dem Ausspruch veranlaßte: „Die römischen Feldherren siegen immer, aber sie wußten niemals, an welchem Tag.“ Caesar entband die gleichermaßen nachlässigen wie konservativen Priester von ihrer Aufgabe, das römische Mond-

jahr durch Einführung von Schaltmonaten und Zusatztagen wenigstens halbwegs an den realen Stand der Gestirne und an das natürliche Jahr anzupassen. Statt dessen führte Caesar das Sonnenjahr mit 365 Tagen ein, das er bei den Ägyptern kennengelernt hatte. Die verdankten ihre erstaunlich genaue Berechnung des Jahres schlicht der Tatsache, daß der Nil mit schönster Regelmäßigkeit stets nach exakt 365 Tagen über die Ufer trat. Um stets up to date zu sein, mußte Julius Cäsar als Verbesserung nur jedes vierte Jahr ein Schaltjahr einfügen. Denn ein Weltreich braucht schließlich Ordnung und Einheitlichkeit. Auch er setzte den 1. Januar als Jahresbeginn fest.

Alles relativ?

Eine Entscheidung, die das Konzil von Tours im Jahr 576 als „heidnisch“ rügte. Folgerichtig drohte es allen, die das Jahr zu diesem Zeitpunkt beginnen ließen, mit höllischen Strafen und Ausschluß vom Abendmahl. So wurde denn vielerorts auch bis ins 13. Jahrhundert der 25. Dezember (als Tag der Geburt des Herrn), der Ostertag oder der 25. März (als Tag der Verkündigung Mariäs) als Neujahrstag gefeiert.

Wie dem auch sei: Die Zählweise des römischen Mönchs Dionysius, dem anfangs nur gelehrte Chronologen folgen mochten, setzte sich vom hohen Mittelalter an durch. Mit dem Erfolg, daß andere Zählungen, die andere Fixpunkte zur Grundlage ihrer Jahreszählung machten, heute auf der Strecke geblieben sind.

Wäre das römische Reich nicht untergegangen, schrieben wir heute statt des Jahres 2000 schlicht und krumm das Jahr 2753. Denn die Römer machten ein Ereignis aus ihrer Geschichte zum Dreh und Angelpunkt der Chronologie. Sie zählten - wie könnte es anders sein - die Jahre von der Gründung Roms im Jahre 753 v. Chr. an.

Auch die byzantinische Zählweise hatte einen „frommen“ Ansatz. Sie zählte die Jahre seit dem 7. Jahrhundert nach einem aus den alttestamentlichen



Geschlechterregistern ermittelten Anfang der Welt, den sie für den 1. September 5509 v. Chr. ermittelte.

Weshalb in Byzanz bis ins 17. Jahrhundert hinein der Neujahrstag auf dem 1. September lag.

Das Judentum setzt mit der Jahreszählung ebenfalls bei der Entstehung der Welt an, kommt aber im Blick auf das genaue Datum zu einem anderen Ergebnis: Nach jüdischer Berechnung fällt die Schöpfung auf den 7. Oktober, 8 Uhr und 11 Minuten im Jahr 3761 v. Chr., so daß wir uns nach dem offiziellen religiösen Kalender Israels zur Jahrtausendwende im Jahr 5761 befinden. Eine Zahl, die zum Feiern keinen besonderen Anlaß gibt. Auch für den Islam dürfte das Jahr 2000 eigentlich belanglos sein. Denn die islamische Zeitrechnung macht die Auswanderung des Propheten Mohammed von Mekka nach Medina zum Ausgangsdatum und zählt die Jahre von 622 an.

Ein Papst greift durch

Daß sich trotz anderer Zählweisen heute international ein einziges Datum durchgesetzt hat, ist neben Julius Cäsar vor allem Papst Gregor und den genauen Berechnungen von Mathematikern

und Astrologen zu verdanken. Wir erinnern uns: Caesar war es, der im Weltreich für kalendarische Ordnung sorgte. Was Caesar nicht wissen konnte: Auch der nach ihm benannte neue „julianische“ Kalender war nicht genau. Denn das mit kaiserlicher Machtfülle neu eingeführte Kalenderjahr war im Vergleich zum exakten Sonnenjahr um ganze 11 Minuten zu lang. Das hört sich harmlos an, führt aber dazu, daß der offizielle Kalender im Laufe der Jahre gegenüber dem exakten Sonnenjahr hinterherhinkt. Um genau zu sein: Einen ganzen Tag in 128 Jahren. Ein Problem, das immer deutlicher wurde, je länger die Jahre ins Land gingen. So wurde zum Beispiel Ostern immer früher im



Jahr gefeiert und rückte vom wirklichen Frühlingbeginn immer weiter weg.

Warum es 1582 keinen 5. Oktober gab

Nachdem sich schon drei Konzile und diverse Mathematiker mit dem Problem herumgeschlagen hatten, griff wieder einmal ein Einzelner durch: Es war Papst Gregor, der im Jahr 1582 verfügte: Auf Donnerstag,



den 4. Oktober folgt Freitag, der 15. Oktober, um die inzwischen aufgelaufene Differenz von 10 Tagen zu beseitigen. Um künftige Abweichungen zwischen Natur und Kalender zu vermeiden, wurde zugleich festgelegt, daß alle vollen Jahrhunderte kein Schaltjahr sind, es sei denn, sie seien durch 400 teilbar. (Weshalb es im Jahr 2000 den 29. Februar gibt, im Jahr 2100 dagegen nur 28 Februartage.) So beträgt heute die Differenz zum echten Sonnenjahr nur noch 26 Sekunden. Was bedeutet, daß erst anno domini 4905 die Zeitrechnung um einen Tag falsch sein wird.



Gut Ding will Weile haben

Aber zurück zu Papst Gregor und seiner Reform, die ja schließlich die Voraussetzung dafür war, daß heute das neue Jahrtausend zu einem einheitlichen Datum eingeläutet wird. Bis sich nach der Kalenderreform Gregors

auch in Deutschland überall das neue Datum durchsetzte, dauerte es ganze 118 Jahre. Anders als im katholischen Spanien und Portugal tat man sich im konfessionell gespaltenen Deutschland schwer mit dem neuen Datum. Nach dem Motto: „Wer regiert, bestimmt nicht nur den Glauben, sondern auch die Zeit“, herrschte in Deutschland fast das ganze 16. und 17. Jahrhundert hindurch das schönste kalendarische Durcheinander. Benachbarte Orte, die zu unterschiedlichen Fürstentümern mit unterschiedlicher Konfession gehörten, hatten unterschiedliche Daten. Selbst der Westfälische Friede mußte doppelt auf den 27. Juli und 6. August datiert werden.



Im Jahr des Herrn

Auch das von der orthodoxen Kirche dominierte Rußland war spät dran mit der Einführung des „richtigen“ Datums. Erst die Revolution brachte Rußland 1918 datumsmäßig auf die Höhe der Zeit. Als dann 1927 als letztes Land die Türkei nachzog, gab es erstmals weltweit ein einheitliches offizielles Datum. Eine Voraussetzung, ohne die das globale Dorf heute nicht ins Millenniumsieber verfallen könnte. Wenn das abgeklungen ist und der Alltag uns wieder hat, wird sich zeigen, ob zumindest die Christen so leben, daß in Erinnerung kommen kann: Jedes neue Jahr - mag es sekundengenau datiert sein oder nicht, ist ein „anno domini“, ein Jahr des Herrn.

Karin Vortländer

Ein Lied für Wendezeiten

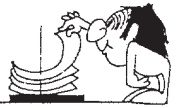
Entstanden in der DDR lange vor der Wende.

Wer Gott folgt riskiert seine Träume

Wer Gott folgt riskiert seine Träume, setzt eigene Pläne aufs Spiel.
Auch als Verlierer kommt ihr nicht zu kurz. Gott bringt auch euch an sein gutes Ziel.
Auch mit Gott gerät man in Krisen, Probleme, die unfaßbar sind.
Trotz aller Zweifel seid dennoch gewiß: Gott schläft nicht und sorgt für sein Kind.
Wo feststeht, dass alles im Fluß ist, schwimmt vielen der Glaube mit fort.
Gott ist unwandelbar, denn er ist Gott. Seid sicher: Der Herr hält sein Wort.
Die Mächtigen kommen und gehen, und auch jedes Denkmal fällt.
Bleiben wird nur, wer auf Gottes Wort steht, dem sichersten Standpunkt der Welt.
Und lehrt eure Kinder das eine, dass über Gott keiner mehr steht,
dass auch der Größte klein begeben muß, wenn Gott kommt und alles vergeht.

Text: J. Swoboda/T. Lehmann, Melodie: J. Swoboda, Rechte: Oncken-Verlag, 42781 Haan

Aufgespießt



Oberbergischer Gemeinschaftsverein beschließt seine Selbständigkeit

Reichshof. Seine Selbständigkeit gegenüber der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland hat der 1907 gegründete Oberbergische Kirchliche Gemeinschaftsverein auf seiner außerordentlichen Mitgliederversammlung am 6. Februar in Reichshof beschlossen. Die etwa 50 Mitglieder votierten einstimmig dafür, künftig unter dem Namen Oberbergischer Gemeinschaftsverein eigenständig zu handeln.

Auf zunehmende Kritik sei besonders der Trend in der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland gestoßen, außerhalb der Landeskirche eigene Gemeinden gründen zu wollen, erläuterte der erste Vorsitzende Friedhelm Schneider. Schneider bedauerte, daß die Evangelische Gesellschaft gerade in letzter Zeit immer wieder Prediger, die nicht der Kirche angehörten, in die Region entsandt hätte. Im Oberbergischen, so Schneider, wolle man getreu der alten Gemeinschafts-Maxime weiterhin „in der Kirche, mit der Kirche, aber nicht unter der Kirche“ arbeiten. „Wir stehen eindeutig zur Kirche“, betonte Schneider. Eine Trennung von der Kirche komme nicht in Frage.

Bundesweite Aktion

Eine Aktion „Lade deine Nachbarn ein“ startet die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK). Wie ACK-Geschäftsführerin Bärbel Wartenberg-Potter sagte, sollen damit Kirchengemeinden und einzelne Christen angeregt werden, die Initiative zu ergreifen und Kontakt zu Nachbarn beziehungsweise Gemeinschaften anderer Konfession oder Religion zu knüpfen. Gemeinsam mit dem jüdischen und dem muslimischen Zentralrat wollten die Kirchen zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt beitragen.



Ein literarischer Blick ins nächste Jahrtausend

Die Zukunft ist ein unbetretener Pfad. Versuche, zumindest einen Blick auf die nächste Kurve des unbekanntes Weges zu werfen, gibt es im Zeichen des heraufziehenden neuen Jahrtausends reichlich. Ob Krimi, Sachbuch, Wissenschaftsreport oder Jugendroman: Zukunftsvisionen haben Konjunktur. Hier eine Auswahl lesenswerter und provokanter Bücher zum Thema:

P. D. JAMES

IM LAND DER LEEREN HÄUSER.

Knauer Verlag, Taschenbuch
362 Seiten, 14, 00 DM

In der für das Thema auf den ersten Blick sicher unerwarteten Form des Krimis nimmt P. D. James die Zukunft ins Visier. Die „Königin des Kriminalromans“, wie die Sunday Times die Autorin nennt, die mit bürgerlichem Namen Phyllis Dorothy White heißt, führt die Leser nach England ins Jahr 2021. Dort werden, wie weltweit auch, schon seit Jahrzehnten keine Kinder mehr geboren. In einer Welt, in der das Kinderlachen verstummt ist, gibt es nur noch das Bemühen, die verbleibenden Jahre mit Sicherheit, Komfort und ein bißchen Spaß möglichst angenehm zu verbringen und einen Untergang erster Klasse zu inszenieren. Unaufdringlich und doch gespenstisch eindringlich schildert P. D. James, wie in dieser zum Aussterben verurteilten Gesellschaft Demokratie und Menschenrechte zu bröckeln beginnen. Die Kirchen haben sich von Bibel, Liturgie und Kreuztheologie verabschiedet und konzentrieren sich auf seichte Seelenmassage. Als der Historiker Faron aus Oxford sich einer winzigen Gruppe von Regimegegnern um den Priester Luke anschließt, gerät er in einen Strudel sich überstürzender Ereignisse, die mit einer völlig überraschenden „Wiedereröffnung der Zukunft“ enden.

In diesem Thriller verbirgt sich wie in vielen Krimis auch die religiöse Frage: Warum gibt es das Böse? Was passiert, wenn wir sterben? Wozu sind wir auf der Welt? Wie sollten wir unser Leben leben? So wird das Buch nicht nur zur spannenden Lektüre für Krimifans, sondern zum anregenden und nachdenklichen Lesespaß, der auf unkonventionelle Weise beleuchtet, was Kinder für unsere Zukunft bedeuten und welche Rolle der Glaube in Zukunft spielen kann.

MICHIO KAKU
ZUKUNFTSVISIONEN
*Wie Wissenschaft und Technik des
21. Jahrhunderts unser Leben
revolutionieren.*

Lichtenberg Verlag, 415 Seiten

Nicht auf literarischer Fiktion, sondern auf wissenschaftlicher Forschung basiert Michio Kaku's anspruchsvolles Buch. Für seinen Versuch, eine Vision für die Zukunft der nächsten 100 oder 200 Jahre zu entwickeln, war der Autor, der als Professor für theoretische Physik an der New York City University lehrt, jahrelang im Gespräch mit führenden Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen, darunter etliche Nobelpreisträger. Ausgehend vom aktuellen Stand der naturwissenschaftlichen Forschung macht Michio Kaku die großen Entdeckungen in der Computerwissenschaft, in der Quantentheorie und der Gentechnologie zum Ausgangspunkt seiner Zukunftsvisionen. Dabei gelingt es ihm, selbst schwierige wissenschaftliche Fragen unterhaltsam und verständlich darzustellen. Der Autor kommt dabei zu einer auf ganzer Linie positiven Sicht der Zukunft: Weltweit soll ein Leben mit weniger Krankheit und Leiden ermöglicht werden, verheißt Kaku. Ja sogar, daß wir in Zukunft Regisseure des Lebens und Herren über Raum und Zeit werden, meint er - wissenschaftlich begründet - in Aussicht stellen zu können. Seine Grundthese dabei ist, daß wir „nicht länger passive Beobachter der Natur“ sind, sondern dabei sind, „ihre aktiven Lenker“ zu werden.

Die Frage, ob wir alles tun sollten, was wissenschaftlich und technisch möglich ist, stellt Michio Kaku sich und seinen Lesern dabei nur am Rande. Gewiß, es müsse demokratisch herbeigeführte Verabredungen geben, über das, was machbar sein soll, gesteht er zu. Und wenn es gelingt, die globalen Katastrophen wie Selbstzerstörung der Welt durch Atomwaffen oder Umweltzerstörung aufzuhalten, dann, so ist Kaku zuversichtlich, führt der Pfad in die Zukunft uns auf den Weg einer planetaren Gesellschaft mit bisher ungeahnten Möglichkeiten, und die schöne neue Welt ist zum Greifen nahe.

Ein in jedem Fall anregendes Buch, das beim Leser Lust auf Mitdenken, Interesse an wissenschaftlichen Entwicklungen und nicht zuletzt auch die Fähigkeit zu kritischer Rückfrage und ethischen Grundsatzdiskussionen erfordert.

Karin Vorländer

Tips für Kids

Empfehlenswerte Videos

Wer sich im Dickicht der Videoproduktion einen Überblick über prämierte und empfehlenswerte Filme für Kinder und Jugendliche verschaffen will, ist beim Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) an der richtigen Adresse. Das KJF verschickt kostenlos Top-Listen mit neuerschienenen Titeln. Gegen geringe Gebühren gibt es spezielle Broschüren, beispielsweise Videos gegen Vorurteile und Gewalt oder Cinema Paradiso - die 100 Klassiker.

Kinder- und Jugendfilmzentrum,
Küppelstein 34, 42857 Remscheid,
Tel.: 02191/79 42 35,
Fax: 0 21 91/79 42 30,
Internet: www.kjf.de
oder E-Mail: kjfmedia@aol.com

Was zählt

Wir erreichen das Jahr 2000. Manche selbsternannten Experten, Apokalyptiker und Endzeit-Propheten raunen etwas von Umwälzungen ungeheuren Ausmaßes, von Kometenabstürzen in die Nordsee, von Weltgericht - Zahlenmystik aufgrund unseres menschlichen Kalenders. Es wird anders sein. Nach unserer Berechnung richtet sich Gottes Zeit sicher nicht. Grund zum Staunen gibt es dennoch: Wir erreichen das Jahr 2000 nach Christi Geburt! Denn nach Ihm zählen wir, nicht nach Alexander dem Großen, nicht nach Cäsar, nicht nach Lenin. Jesus Christus, auf den wir zählen, erfüllt das Leben und begeistert. Was uns zur Jahrtausendwende gut täte, ist Besinnung auf Ihn, ein Jahr des geistlichen Atemholens. Das Kirchenjahr schafft den Rhythmus, den unser Leben jedes Jahr braucht. Seine Feiertage ordnen auch das Jahr 2000.

Feiern Sie mit.

Manfred Kock,
Präses der Evangelischen
Kirche im Rheinland

Liebe Konfis,

schon ist es so weit: Wir können unsere gemeinsamen Konfi-Stunden an einer Hand abzählen! Nach den Osterferien sind es noch vier Diensttage, und dann kommt die große Feier. Am 10. Mai '98 seid Ihr im Gottesdienst vorgestellt und begrüßt worden, am 8. und 9. Mai '99 werdet Ihr nun konfirmiert - aber nicht verabschiedet! Zumindest von uns nicht; wir hoffen, Ihr verabschiedet Euch auch nicht so ganz! Im Mai '98 haben wir mit dem Motto begonnen: Schritte wagen im Vertrauen auf einen guten Weg. Auf unserem zurückgelegten Weg als Konfigruppe gab's eine Menge gemeinsamer „Schritte“: dienstags zum Gemeindehaus, sonntags in die Kirche, im September zur Freizeit, beim Schöpfungsfest zum Aussichtsturm, mal über den Friedhof und mal zum Jugendhaus etc. Wir haben viel miteinander geredet, gesungen, gebetet, gelacht und auch mal geschimpft - mal ward Ihr nicht so gut drauf, mal waren wir nicht so fit! So ist das eben, wenn eine Gruppe sehr unterschiedlicher Typen zusammenkommt!

Längst wissen wir aber, welche Typen alle zu uns gehören. Wir kennen die Namen und auch ein paar Macken, kennen Wohnort und vielleicht sogar Geburtstage von dem einen oder der anderen.

Kurz: Wir haben uns kennengelernt! Und das ist gut so - auch gerade für uns Mitarbeiter.

Es ist schön, Euch zu kennen!

Wichtig war uns, Euch Gottes Geschichte für uns aus der Bibel vorzustellen. Glauben heißt: Ich weiß, Gott kennt mich ganz persönlich und auch ich fange an, Ihn kennenzulernen!

Das Kennenlernen geht also weiter - auch nach der Konfirmation, auch nach dem 18. Geburtstag - auch dann noch, wenn Ihr längst Schule, Studium und Ausbildung hinter Euch habt!

Gott kennenzulernen bleibt spannend;
mit Gott zu leben ist gut für den ganzen Lebensweg.

Deshalb bleibt's dabei: Schritte wagen im Vertrauen auf einen guten Weg. Schritte wagen im Vertrauen, dass ER uns letztlich trägt!

Gott mit Euch!

Und das wünschen wir Euch:

Gott verspricht:

Du sollst frei sein von der Eifersucht auf die Liebe, die anderen gilt.

Ich schenke dir Liebe genug für dein ganzes Leben.

Du sollst frei sein von dem Neid auf das, was anderen gehört.

Ich will dir schenken, was du zum Leben brauchst.

Du sollst frei sein von der Angst,

Ich ließe dich im Stich.

„Ich bin da“

ist mein Name

und das heißt:

„Ich will für dich dasein, wenn du mich brauchst!“

(nach H. Jahr)

Konfirmationen 1999

Samstag, den 08. 05. 99, 15.00 Uhr

Christian Affeld
Katharina Affeld
Tobias Claus
Daniele Debus
Till Dehler
Martina Frintz
Anna Lena Görtz
Rebecca Harrandt
Florian Hasenbach
Michael Kulkens
Benjamin Scheel
Markus Vehlow
Christine Winczeller
Julia Vasbender
Alexander Ziegler
Michel Weber

Sonntag, den 09. 05. 99, 10.00 Uhr

Andreas Arlt
Mike Dörrenberg
Samuel Fastenrath
Caroline Gottstein
Mark Heimann
Michel Jaeger
Jasmin Klöwer
Jan-Philipp Kobler
Nadine Krause
Mchaela Kuth
Andrea Niekamp
Ute Paulus
Sidonia Roth
Markus Simons
Andreas Tiedt
Philipp Warmuth
Jacqueline Ecks

ANMELDUNG zur Konfirmation 2000!

Jugendliche, die 1985 und 1986 geboren sind, können in diesem Sommer mit dem Konfirmandenunterricht beginnen. **Der Informationsabend** für Eltern und auch Kinder findet am **Donnerstag, den 10. 06. 1999, um 19.00 Uhr** in der Kirche statt.

Die Anmeldeformulare können an diesem Abend ausgefüllt werden. Jugendliche dieser Jahrgänge, die bereits den Vorkonfirmandenunterricht besucht haben, melden sich bitte nicht an. Sie werden später zu einem neuen Glaubenskurs eingeladen.

Contact-Spezial:

Schon gehört??

Herbert kommt!

- Herbert kommt ins Contact
- Herbert kommt jeden ersten Freitag im Monat
- Herbert kommt um neun
- Herbert ist älter als siebzehn
- Herbert klönt gerne
- Herbert bekommt was zu essen
- Herbert macht Programm
- Sind wir nicht alle ein bißchen Herbert?

Schon geschmalt ??

„Herbert“ ist der Deckname für unser monatliches Treffen der jungen Erwachsenen im Bistro. **Jeden ersten Freitag im Monat** ist von **21.00 – 24.00 Uhr Bistro-Zeit** speziell für alle ab 17!

Schon notiert ??

Ostern bringt alles durcheinander!
Es läuft nichts wie immer!
Auch im Jugendhaus nicht!

Unser Osterprogramm: Ostern heißt:

Durchhalten!

Karfreitag, 02. April 1999

19.00 Uhr gemeinsames Abendessen
20.00 Uhr bis 21.30 Uhr
Meditationsgang in der Kirche

Sprachlos sein!

Samstag, 03. April 1999

20.00 Uhr bis 21.00 Uhr Gebets- und
Schweigezeit in der Kirche

Aufbrechen!

Sonntag, 04. April 1999 6.00 Uhr

Frühgottesdienst
7.30 Uhr Festliches Frühstück im Bistro
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr
Geöffnete Türen!!
OT-Zeit im Jugendhaus

Lebendig sein!

Montag, 05. April 1999

19.00 Uhr Gottesdienst
ca 20.30 Uhr „Auferstehungs-Party“ im Bistro

Es geht weiter...!

Dienstag, 06. April 1999

18.00 Uhr bis 22.30 Uhr OT-Zeit im Jugendhaus und dann?? Dann ist in den Osterferien noch eine **Video-Nacht** geplant; den genauen Termin erfährt ihr im Bistro.

Einfach vorbeikommen und nachfragen!



T-Shirt Druck und Dartturnier

In regelmäßigen Abständen bietet das Jugendhaus Aktionen zum Mitmachen an. Anfang Februar gab es die Möglichkeit sich ein eigenes T-Shirt zu bedrucken. Im Computerraum wurden je nach Vorstellung und Wunsch des einzelnen Motive kreiert, die später ihren Platz auf T-Shirt und Pullover fanden.

Einen besonderen Anklang fand das Dartturnier. Mehrere Jugendliche stellten ihr Können im Umgang mit Pfeilen und Zielgenauigkeit unter Beweis. Nach ca. 2 Stunden stand der glückliche Sieger fest. Ob gewonnen oder platziert, den Beteiligten hat es großen Spaß gemacht. Sie sind der Meinung, weitere Turniere sollten folgen.

Und sie werden folgen. Unter dem reichhaltigen Angebot der nächsten Monate wird es im Sommer zwei Turniere geben die schon genannt werden; ein Tischtennisturnier (31. Juni) und ein Mensch ärger Dich nicht-Turnier (1. August). In beiden Turnieren geht es um Geschick, Schnelligkeit und Punkte.

Nähere Informationen bei S. Junge, G. Pack oder in dem bald erscheinenden Ferienspaß des Oberbergischen Kreises.

Jeden 2. + 4. Mittwoch
19 – 20 Uhr

WUNDERTÜTE

Radio 105,2

Berg: 99,7

UKW 105,7

96,9

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises
An der Agger

For You(th)

Und noch ein Top-Angebot:

Segelfreizeit in den Sommerferien!!

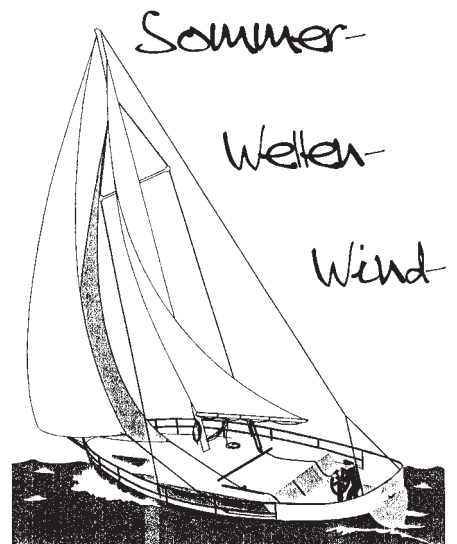
Sommer, Wellen, Wind und mehr(!) erwartet uns auf unserer Segeltour über das Ijsselmeer.

Wir sind mit einem ehemaligen Frachtsegler unterwegs, der zu einem gut ausgestatteten Schiff umgebaut wurde. An Bord bringen uns die erfahrenen Skipper gut in „action“. Für die Freizeit sind Spontaneität, Offenheit, gute Laune und ein Schuß Abenteuerlust gefragt!

Es wird eine spannende „WG“ auf Zeit – d.h. zusammen anpacken und loslassen, spielen und lachen, reden und schweigen, kochen und essen, singen und beten, nach Gott fragen und auf ihn hören.

Die Fahrt startet am **21. 06. 99**, dauert bis Samstag, den **03. 07. 99**. kostet DM 598,- (Zuschuß möglich) und ist eine Einladung für Jugendliche ab 15 Jahren.

Weitere wichtige Infos, so wie Anmeldeformulare sind bei Gabi Pack und Stephan Junge zu bekommen.



**Jugendfreizeit der
ev. Kirchengemeinde Denklingen**

Rückblick



„Gottes zärtliche Berührung“,

unter dieser Überschrift stand der 50. Weltgebetstag der Frauen für 1999. Die Gebetsliturgie wurde vorbereitet von Frauen aus Venezuela. In Denklingen findet der Weltgebetstag seit 1979 im Wechsel statt, diesmal in der katholischen Kirche. Eine Frauengruppe aus der evangelischen und katholischen Gemeinde hatte ihn gemeinsam vorbereitet. Der Besuch lag bei 65 - 70 Frauen, auch zwei Männer hatten sich einladen lassen. Für Projekte des Weltgebetstages kamen 640,00 DM zusammen. Im Anschluß an den Gottesdienst fand in guter Atmosphäre ein gemeinsames Kaffeetrinken statt, liebevoll vorbereitet von der Katholischen Frauengemeinschaft.



Anfang November 1998 wurden 80 Päckchen aus unserer Gemeinde an der Sammelstelle in Freudenberg abgeliefert.

Hier die Reaktion:

Inzwischen sind alle Schuhkartons wohlbehütet in Bulgarien und Albanien angekommen und dort verteilt worden. In Bulgarien wurde der Transport erheblich erschwert durch tiefen Schnee und Nebel. Und es war außerordentlich kalt, 15 bis 20 Grad unter Null. So konnten einige Tausend Päckchen leider erst zwischen dem 27. und 29. Dezember verteilt werden. Das hat die Freude aber keineswegs gemindert.

Kinder in Krankenhäusern, Schulen, Kindergärten und Waisenhäusern strahlten, als sie die Schuhkartons erhielten. Diese Kinder leben alle in den ärmsten Gegenden unserer Empfangsländer. Viele Kirchengemeinden in mehr als 100 Orten trugen dazu bei, dass wirklich die bedürftigsten Kinder ermittelt und beschenkt werden konnten. Darunter auch viele Behinderte. Hier einige Rückmeldungen, stellvertretend für viele:

Ivanka, 9 Jahre alt, öffnete mit leuchtenden Augen ihren liebevoll beklebten Schuhkarton und drückte selig ein Kuscheltier an sich.

Während der nächsten halben Stunde war sie nur damit beschäftigt, das kleine Tier in ihren Armen zu wiegen und zärtlich mit ihm zu reden.

Der kleine Lubomir entdeckte die Süßigkeiten, steckte das erste Gummibärchen in seinen Mund, probierte und ergriff dann gleich eine ganze Handvoll. Anschließend verkroch er sich mit dem Schuhkarton in eine Ecke und durchsuchte ihn gründlich.

Die Eltern eines behinderten Kindes in einem albanischen Bergdorf standen sprachlos da, als man ihrem Kind einen Schuhkarton in den Schoß legte. Schließlich fragten sie die Übersetzerin vorsichtig, ob es das wirklich alles behalten dürfe.

Volles Haus beim 25. Offenen Abend mittendrin zum Thema Träume



Im ganzen Gemeindezentrum gab es keinen einzigen freien Stuhl, als die Evangelische Kirchengemeinde Denklingen zum 25. Offenen Abend mittendrin eingeladen hatte. Frei war allenfalls das große Biedermeier-Bett neben der Bühne, mit dem das Dekorationsteam um Brigitte Kempkes auf das Thema „Einfach traumhaft“ einstimmte.

Die etwa 280 Gäste des Abends füllten schon ab 18 Uhr das mit Pfiff und Phantasie in ein Bistro verwandelte Gemeindehaus und ließen sich mit kulinarischen Köstlichkeiten wie dem „Traumteller“ verwöhnen. Den hatte das Küchenteam mit Chefköching Angelika



Thiele passend zum Jubiläumabend kreiert. Ehe die Lohmarer Traumtherapeutin Maria Schunk-Warning in der einstündigen Talkrunde aus ihrer über fünfzigjährigen Erfahrung im Umgang mit Träumen berichtete, sorgte das Duo Quod libet mit Ebby und Carola Rink für einen musikalischen Höhepunkt des Abends. Beim anschließenden Abendgebet in der Kirche konnten die Gäste noch einmal vertiefen, was schon Maria Schunk-Warning betont hatte: Träume sind Gottes vergessene Sprache. Wer lernt, sie zu verstehen und zu beachten, kann Klarheit und Gewißheit für sein Leben gewinnen.

Angesichts des großen Zulaufs und der Tatsache, daß die Idee des Offenen Abends in der



rheinischen Kirche und darüber hinaus etliche Nachahmer gefunden hat, sind in Denklingen vorläufig alle Überlegungen in den Hintergrund getreten, das Modell „Offener Abend“ auslaufen zu lassen. Im Herbst, am 26. September wird Schwester Lea Ackermann beim 26. Offenen Abend zu Gast sein. Dann geht es um „Die Ware Liebe“ - und das Küchenteam wird einmal mehr zeigen, daß Liebe durch den Magen geht.



Bitte vormerken

Jetzt zum Stuttgarter Kirchentag anmelden!

Der Anmeldeprospekt zum diesjährigen Kirchentag, der vom 16. bis 20. Juni in Stuttgart stattfindet, ist erschienen. Das 47 Seiten starke Heft enthält eine vorläufige Programmübersicht und Anmeldeformulare für kostenlose Privatquartiere (Meldeschluss: 31. März), für Hotelzimmer (Meldeschluss: 30. April) und für die Bestellung von Fahrkarten für die 23 Sonderzüge, die aus ganz Deutschland nach Stuttgart fahren (Meldeschluss: 30. April).

Die Anmeldungen sind auch über das Internet möglich: www.kirchentag.de/stuttgart.
Bestellanschrift: Kirchentag, Postfach 30 04 69, 70444 Stuttgart;
 Telefon: 0711/896620, Fax: 0711/89662266,
 E-Mail: gsakirchentag.de;
 Internet: www.kirchentag.de

26. Offener Abend mit Lea Ackermann am 26. 09. 99

Schwester Lea und die Ware Liebe

Seit 1985 kämpft Schwester Dr. Lea Ackermann gegen Frauenhandel, Sextourismus und Zwangsprostitution. Seit der Öffnung der Grenzen werden immer mehr Frauen aus Osteuropa Opfer von Schleppern und Zuhältern und nach Deutschland gebracht. Ein Schwerpunkt der Arbeit von Schwester Lea ist die psychosoziale und rechtliche Betreuung von Zeuginnen, die in den Verfahren gegen Menschenhändler aussagen. Schwester Lea ist Gründerin des Vereins SOLWODI (Solidarity with Women in Distress).

Basar 1999

Am 13. und 14. November 1999 ist wieder Basar in Denklingen.

Wer gute Ideen hat, den möchten wir jetzt schon motivieren, denn die Zeit vergeht schnell. Wir denken an Handarbeiten wie Stricken, Nähen, Häkeln und Sticken, oder Bastelarbeiten aus Holz, Ton oder Metall. Vielleicht fällt Ihnen auch noch etwas ganz anderes ein, damit unser Basar wieder ein voller Erfolg wird.

Für alle, die uns finanziell unterstützen möchten, unsere Bankverbindung: Raiba Wiehl, BLZ 384 621 35, Kto.-Nr. 50000 3014

Neu! Neu! Neu! Ex-Vorkonfi-Freizeit

Ex-Vorkonfis, das sind Jungen und Mädchen, die den Vorkonfirmandenunterricht schon länger hinter sich haben! Also, gute Nachricht für alle Ex-Vorkonfis: **Wir laden Euch zur Wochenendfreizeit ein.**

**Freitag, den 23. April bis
Sonntag, den 25. April '99**

wollen wir gerne mit Euch unterwegs sein. Wir fahren in ein Freizeitheim nach Marienheide-Kotthausen und haben ein schönes Programm mit Spielen, Geschichten, Aktionen und Liedern - extra für Euch!

Ihr dürft es einfach nicht verpassen! Auf geht's!

Falls ihr noch keine Anmeldung bekommen habt, meldet Euch bitte bei Christine Heymer oder Gabi Pack. Wir freuen uns auf Euch!

Fahrt nach Taizé vom 12. - 19. September 1999

InteressentInnen bitte melden bei
 W. Vorländer, 0 22 96/9 80 40 oder 9 80 41

Atempause

in der Kapelle
im Burghof Denklingen

Pfingstsonntag und Pfingstmontag

11.30 Uhr - 18.00 Uhr

Offene Kapelle

Möglichkeit
zur Besinnung
zum Beten
zum Atemholen

13.30 Uhr

25 Minuten mit Musik



**MISSIONALE 2000
KölnMesse
5. bis 7. Mai 2000**

Infos:

Tel.: 0211/3610-248

Fax: 0211/3610-422

Im nächsten *mittendrin*
erfahren Sie mehr!



Zeit für
Verantwortung
**Presbyteriumswahl
20. Februar 2000**

Mehr dazu im nächsten *mittendrin*



Singen, Spielen, Spaß haben mit den

NOTENCHAOTEN



6 - 7 Jahre:	montags,	15.00 - 15.45 Uhr
8 - 10 Jahre:	montags,	16.00 - 17.00 Uhr
11 - 14 Jahre:	donnerstags,	17.00 - 18.30 Uhr

im ev. Gemeindehaus Denklingen

Leitung: Claudia Arnold, Hauptstr. 32, 51674 Wiehl
 Tel: 0 22 62/75 16 18

Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 6 Jahren
Kontakt: Christine Heymer, 0 22 62/9 19 73
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr

EC-Jugendbund Brüchermühle

Kinderclub

für Kinder ab 4 Jahre,
dienstags 15.00-16.00 Uhr
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Brunhilde Marticke, 0 22 96/91 51

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 0 22 96/9 03 06

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55
Jörg Bartoß, 0 22 96/14 83

Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52
und Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55

Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 0 22 65/93 13

CVJM Denklingen

Jungen-Jungschar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Horst Schumacher, 0 22 96/91 86
Bernd Schönstein, 0 22 96/90 585

Mädchen-Jungschar Denklingen

für Mädchen von 8-14 Jahren,
samstags 15.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Kathrin Hüttenbögel, 0 22 96/10 33

Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 0 22 96/6 01
Henning Hasenbach, 0 22 96/422

Mädchen-Workshop

für Mädchen von 11-17 Jahren,
donnerstags, 19.00 Uhr,
1. Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr
Jugendhaus Denklingen.
Kontakt: Diana Schönstein, 0 22 96/86 70

Mitarbeiterkreis

an jedem 3. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unseren Kindern erleben, was Gemeinde für große und kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Beate Heismann, 0 22 96/82 66

Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Heike Schramm, 0 22 96/12 11
Birgit Eschmann, 0 22 91/8 02 29

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwischen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe. Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich. Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen oder für die Bewohner eines Dorfes. Wer mit anderen über Lebensfragen oder biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann informieren (Tel.: 0 22 96/82 66).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veranstaltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemeinschaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibelstunde.
Kontakt: Leo Marcinkowski, 0 22 96/6 74

Blaues Kreuz

Bibelstunde:

montags, 20.00 Uhr, 14-tägig,
Vereinshaus Rölefeld.

Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: F. W. Fastenrath, Büro 0 22 96/4 14, priv. 0 22 93/81 56 99

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 0 22 62/75 11 96

Abholdienst

Bei Anruf bis 9.00 Uhr für den Sonntagsgottesdienst; Tel.: 0 22 96/6 52

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Grete Schleese, 0 22 96/10 17

Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich montags, 15-16 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 0 22 96/3 24.

Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 0 22 96/83 27

Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00-17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 0 22 96/87 14

Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“

Kontakt: Frau Hoffmann, 0 22 91/35 21
Frau Lietz, 0 22 96/84 03

Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00-10.00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 0 22 96/6 52

Chöre

Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00-15.45 Uhr: 6-7 Jahre
montags 16.00-17.00 Uhr: 8-10 Jahre
donnerstags 17.30-19.00 Uhr: 11-14 Jahre.
Kontakt: Claudia Arnold, 0 22 62/75 16 18

Jugendchor

donnerstags, 19.00 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Thilo Schulz,

Chor „Lichtblick“

mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Mirjam Nicodemus, 0 22 91/80 73 57

Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 0 22 96/99 12 60

Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Claudia Arnold, 0 22 62/75 16 18

Adressen hauptamtlicher Mitarbeiter

Pastoren:

Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 0 22 96/9 80 40
Christine Heymer, Dahler Str. 16, 51674 Wiehl,
0 22 62/9 19 73

Küsterin: Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 0 22 96/15 89

Krankenpfleger:

Uwe Leienbach, Wehrnath 0 22 65/3 75,
Diakoniestation Waldbröl, 0 22 91/62 76
oder 01 80/277 02 77

Kirchenmusikerin:

Claudia Arnold, Hauptstr. 32, 51674 Wiehl,
0 22 62/75 16 18

Jugendreferentin:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1,
Brüchermühle, 0 22 96/3 07

Jugendmitarbeiter:

Stephan Junge, Sterzenbach, 0 22 96/90 87 53

Öffnungszeiten im Gemeindebüro

(Gudrun Fastenrath):

Montag, 8.00 – 11.30 Uhr

Mittwoch, 9.00 – 11.30 Uhr

Donnerstag, 9.00 – 12.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/9 80 42

Gottesdienste

April/Mai 1999

April

Montag, 29. 3. bis Mittwoch, 31. 3.
Zeit der Stille mit Passionsandacht
immer ab 20.00 Uhr im Gemeindehaus

- 1. 4. (Gründonnerstag) 20.00 Uhr**
christl. Sederfeier (Gemeindehaus)
- 2. 4. (Karfreitag) 10.00 Uhr**
Vorländer (Abendmahl)
- 4. 4. (Ostersonntag) 6.00 Uhr**
Vorländer / Heymer
10.00 Uhr B. Heymer
- 5. 4. (Ostermontag) 19.00 Uhr**
Pack / Chr. Heymer
- 11. 4. 10.00 Uhr** Vorländer / A. Busch
- 18. 4. 10.00 Uhr** Vorländer
- 25. 4. 10.00 Uhr** Vorländer
19.00 Uhr Feier-Abendgottesdienst

Mai

- 2. 5. 10.00 Uhr** Vorländer / Fastenrath
Abendmahl
- 8. 5. (Samstag) 15.00 Uhr** Konfirmation I
- 9. 5. (Sonntag) 10.00 Uhr** Konfirmation II
- 13. 5. (Himmelfahrt) 10.00 Uhr**
Andacht in der Kirche (Vorländer)
- 16. 5. 10.00 Uhr** G. Pack / W. Wiemer
- 23. 5. (Pfingstsonntag) 10.00 Uhr**
Vorländer
- 24. 5. (Pfingstmontag) 19.00 Uhr**
Abendgottesdienst
(Chr. Vorländer / G.Pack)
- 30. 5. 10.00 Uhr** Vorländer

Die nächste Ausgabe von
mittendrin zum Thema: „**Schöpfung**“
erscheint am 1. Juni 1999
Redaktionsschluß: 20. April 1999

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Das Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde Denkingen.
Redaktion: Gebhard Heiseid, Christine Heymer,
Reiner Puls, Martin Ott, Ute Schoepe, Karin und
Wolfgang Vorländer.
Redaktionsleitung: Karin Vorländer
Raiffeisenstr. 17, 51580 Denkingen,
Tel./Fax: 0 22 96/90 444.
Satz & Layout: Martin Ott, Tel: 0 22 96/99 10 80
Druck: Gronenberg Druck & Medienservice, Wiehl

Internet: www.mittendrin.org
Email: redaktion@mittendrin.org

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

April

01. 04. (79) Margarete Schöntauf, Brüchermühle
01. 04. (91) Lina Müller, Brüchermühle
03. 04. (74) Irene Jacobs, Eichholz
05. 04. (79) Gustav Seinsche, Denkingen
05. 04. (89) Emmi Hombach, Brüchermühle
05. 04. (89) Hilde Becker, Löffelsterz
06. 04. (71) Elisabeth Eschmann, Bettingen
07. 04. (70) Helga Liedtke, Brüchermühle
08. 04. (83) Hilda Jedich, Sterzenbach
08. 04. (70) Irmgard Bubenzer, Löffelsterz
09. 04. (76) Frieda Lorenz, Hülstert
09. 04. (74) Helga Müller, Wilkenroth
11. 04. (71) Egon Fricke, Denkingen
12. 04. (76) Erna Altjohann, Brüchermühle
13. 04. (83) Elfriede Steinhausen, Eiershagen
13. 04. (84) Emmi Nierstenhöfer, Brüchermühle
16. 04. (87) Otto Brillen, Löffelsterz
16. 04. (70) Erna Sauter, Brüchermühle
16. 04. (70) Lili Büttner, Sterzenbach
18. 04. (86) Adolf Krämer, Sterzenbach
19. 04. (89) Meta Demmer, Eichholz
20. 04. (77) Erna Bruch, Brüchermühle
21. 04. (88) Emilie Hasenbach, Dickhausen
22. 04. (72) Ingeborg Kaselow, Denkingen
23. 04. (79) Arthur Seynsche, Löffelsterz
23. 04. (82) Maria Trautmann, Denkingen
25. 04. (71) Paul Schumacher, Eiershagen
25. 04. (77) Erwin Horn, Grünenbach
25. 04. (85) Anni Wopp, Brüchermühle
25. 04. (70) Margit Krauß, Denkingen
25. 04. (70) Rozalia Deutsch, Heiseid
26. 04. (73) Helene Markötter, Eiershagen
27. 04. (71) Hanna Utke, Wilkenroth

Öffnungszeiten

Contact-Jugendhaus

Dienstag, 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

1. und 3. Sonntag im Monat,
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

2. und 4. Samstag im Monat,
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Mai

01. 05. (75) Edith Flöth, Dickhausen
02. 05. (76) Wilhelmina Nierstenhöfer,
Grünenbach
02. 05. (71) Helga Klaus, Wilkenroth
02. 05. (74) Marianne Mollnau, Brüchermühle
03. 05. (72) Albert Noß, Heiseid
03. 05. (79) Emmi Brensing, Wilkenroth
03. 05. (87) Hans Seeger, Brüchermühle
04. 05. (77) Lydia Dockter, Denkingen
04. 05. (83) Anna Ringsdorf, Denkingen
04. 05. (70) Christa Fricke, Denkingen
06. 05. (70) Gertrud Einck, Grünenbach
08. 05. (85) Willi Sterzenbach, Denkingen
08. 05. (84) Therese Roller, Brüchermühle
09. 05. (76) Gerhard Gehlhaar, Oberzielenbach
10. 05. (72) Kurt Hempfe, Bieshausen
12. 05. (82) Leni Horn, Grünenbach
12. 05. (83) Josefine Reuter, Brüchermühle
12. 05. (90) Margarete Nitschmann, Sterzenbach
12. 05. (70) Hannelore Antoscheck,
Brüchermühle
14. 05. (87) Hilde Schöpe, Dickhausen
15. 05. (76) Berta Fink, Denkingen
15. 05. (79) Maria Staitz, Brüchermühle
15. 05. (80) Paul Weisskirchen, Brüchermühle
15. 05. (87) Gertrud Weller, Brüchermühle
15. 05. (86) Hilde Vasbender, Brüchermühle
18. 05. (83) Margarethe Wolfslast, Bieshausen
18. 05. (90) Margarete Hohrath, Brüchermühle
19. 05. (82) Friedrich Bruch, Brüchermühle
20. 05. (74) Elisabeth Spies, Dickhausen
21. 05. (73) Otto Ringsdorf, Dickhausen
21. 05. (77) Herbert Pack, Heienbach
23. 05. (87) Gerda Höfler, Brüchermühle
24. 05. (81) Alfons Heinrichs, Denkingen
27. 05. (73) Alfred Simon, Eiershagen
28. 05. (72) Ernst Klocke, Denkingen
28. 05. (83) Martha Friederichs, Denkingen
29. 05. (71) Friedrich Peter Philipsen,
Bieshausen
30. 05. (71) Emilia Stab, Denkingen

Segnungen und Taufen

Mark Schumacher, Oberasbach
Tim Manuel Groß, Brüchermühle
Anna Sophia Nicodemus, Dickhausen
Isabelle Horn, Eckenhagen
Corinna Weber, Denkingen

Bestattungen

Harald Hutter, Brüchermühle (11)
Elfriede Klück, Denkingen (89)